

In der Talentschmiede blühen sie auf

Handball Alessia Riner aus Thalwil und Emma Bächtiger aus Hombrechtikon profitieren in der Akademie der Frauen von gezielter Förderung. Die Teenager schwärmen von ihren exklusiven Ausbildungsmöglichkeiten.

Dominic Duss

Ihr Alltag ist auf Handball ausgerichtet, schliesslich wollen sie einmal davon leben. «Im Ausland in einem guten Team zu spielen», ist Emma Bächtigers grosser Traum. Diesen verfolgt auch Alessia Riner. «Am liebsten in Deutschland oder Dänemark» würde sie Profi sein. Um dies zu schaffen, könnten die Voraussetzungen für die beiden Athletinnen vom Zürichsee kaum besser sein.

Aufgrund ihres Talents zählen die 16-jährige Hombrechtikerin und die ein Jahr ältere Thalwilerin zu jenen zehn Ausgewählten, die seit letztem Sommer in der neu eröffneten Handball-Akademie Frauen gezielt gefördert werden. Im OYM Kompetenzzentrum in Cham ebnet der nationale Verband (SHV) ihnen den Weg nach oben. «Hier ist alles enorm professionell und es wird alles unternommen, damit wir uns ständig verbessern können», betont Riner.

«Wir haben alles unter einem Dach», nennt Bächtiger einen weiteren Vorzug der Sport-Ausbildungsstätte, von der auch der Nachwuchs des EV Zug profitiert. Stolz präsentieren die zwei Handballerinnen die Trainingsräume und das Auditorium, allesamt sind mit modernsten Geräten und neuester Technik ausgestattet. So lassen sich Sport und Schule vereinen, auf höchstem Level.

Sich bestens eingelebt

In der ebenso exklusiv eingerichteten Lobby schildern Emma Bächtiger und Alessia Riner, wie streng getaktet ihr Programm von Montagmorgen bis Freitagsmittag ist. Abgerundet wird die Woche jeweils mit einem Abschlusstraining im Verein, das als Vorbereitung auf die Meisterschaftsspiele vom Wochenende dient. Trainieren, lernen, trainieren und nochmals pauken – daneben bleibt wenig Freizeit. «Das mag monoton wirken, doch wir erleben vor allem in den Trainings viel Abwechslung», versichern sie unisono. Und beide schätzen es, ihre Lernzeiten am Gymnasium weitgehend selber



Geben Vollgas im topmodern eingerichteten OYM: Die Hombrechtikerin Emma Bächtiger (links) und Alessia Riner aus Thalwil haben in der Handball-Akademie viele Trainingsmöglichkeiten. Foto: Dominic Duss

einteilen zu dürfen, dadurch ergibt sich doch etwas Spielraum.

Richtig im OYM angekommen sind sie erst Anfang Februar, wegen der Schule. «Am Morgen hatten wir hier Training, am Nachmittag Unterricht in Zürich – oder umgekehrt», erklärt Riner. Die Linksufrige pendelt allerdings weiterhin täglich von zu Hause aus. «Von Thalwil nach Cham, das ist machbar.» Die Rechtsufrige hingegen bleibt vor Ort. «Von Hombrechtikon bis hierher, das dauert mit ÖV zu lange», begründet Bächtiger.

Die meisten Spielerinnen leben wie sie unter der Woche bei Gastfamilien. «Das war eine Umstellung, doch ich wurde herzlich aufgenommen und fühle mich sehr wohl», sagt Bächtiger. Sie weiss es zu schätzen, wie ihre Gastfamilie beim Nachtessen auf ihre Bedürfnisse eingeht. «Wie wichtig Details für eine ausgewogene Ernährung – gerade für den Muskelaufbau – sind» wurde im sportspezifischen Unter-

richt vermittelt. Auch Riner achtet nun genau darauf und kann dabei daheim auf die Unterstützung ihrer Familie zählen. «Und endlich müssen wir nicht mehr unterwegs das Mittagessen zu uns nehmen», schmunzelt sie.

Fortschritte zahlen sich aus

Der neue, noch mehr aufs Training ausgerichtete Alltag hat sich inzwischen eingependelt. Die Teenager stellen bereits erste Fortschritte fest. «Seit ich hier bin, ist meine Muskelzunahme grösser», freut sich Riner. Sie habe auch handballerisch und athletisch zugelegt. Bächtiger ergeht es ebenso. «Wir erhalten ganz neue Inputs von anderen Trainern, dadurch lernen wir viel Neues», ergänzt die Hombrechtikerin.

Bis 2016 hatte die Linkshänderin auf dem Froberg in Stäfa gespielt. Inzwischen nimmt sie im rechten Rückraum bei den Juniorinnen des LK Zug eine zentrale Rolle ein. Auf nächste Saison hin wird Bächtiger ins Fanionteam

befördert. Im März durfte sie ihren Vertrag unterzeichnen. Riner, die im TV Thalwil mit Handball begonnen hatte, wird ihre Teamkollegin. Die linke Flügelspielerin wechselt von GC Amicitia zum SPL-Spitzenclub. Zuvor bestreitet sie mit den Zürcherinnen das Playoff gegen Herzogenbuchsee, «natürlich mit dem Ziel, die Barrage abzuwenden».

Fuss im Nationalteam fassen

Zuerst stehen allerdings die Playoff-Partien mit dem Schweizer A-Nationalteam um die Teilnahme an der WM im Dezember an. Das Hinspiel findet heute Samstag in Tschechien statt, das Rückspiel am Dienstag in Gmünd bei Bern. Coach Martin Albertsen hat Riner und Bächtiger erneut aufgeboten, nachdem er sie letzten Monat im WM-Qualifikationsturnier debütieren liess. Dass Albertsen ihr Cheftrainer in der Akademie ist, kommt ihnen entgegen. «Wir wissen, worauf er wert legt», sagt Bächtiger. Sein Doppelman-

dat ist ein Schachzug des SHV, der mit den Schweizerinnen den Anschluss an die erweiterte Weltspitze herstellen will.

Während ihrer Premiere im A-Nationalteam konnten die beiden viele wertvolle Erfahrungen sammeln. «Und von den erfahrenen Spielerinnen profitieren», fügt Riner an. Beispielsweise von Simona Cavallari, die ebenfalls in Thalwil daheim und als stellvertretende Leiterin der Handballakademie tätig ist. «Ich bin sehr stolz, wie stark sich die Girls seit letztem Sommer entwickelt haben», lobt die Nationalspielerin ihre Schützlinge. Die 28-Jährige spielt seit 2009 im LK Zug und will per Saisonende ihre erfolgreiche Karriere beenden – ausser, die Schweizerinnen fahren Ende Jahr an die WM nach Spanien.

Cavallari ist überzeugt: «Alle zehn Spielerinnen der Akademie haben das Zeug, um einmal gross herauszukommen.» Das motiviert Bächtiger und Riner zusätzlich, jeden Tag von Neuem alles aus sich herauszuholen. In der Talentschmiede blühen sie richtig auf und machen fleissig weitere Fortschritte, die sie national und international weiterbringen, wenn möglich bis ganz nach oben.

Topmoderne Förderung

Seine talentiertesten Spielerinnen bildet der Schweizerische Handball-Verband (SHV) in der Akademie in Cham durch Toptrainer und unter professionellen Bedingungen ganzheitlich aus. Im OYM, einem Kompetenzzentrum für Spitzensportler, profitieren die Handballerinnen von hochspezialisierter Infrastruktur auf internationalem Top-Niveau. Ebenso von einer auf individuelle Bedürfnisse abgestimmten schulischen Ausbildung am OYM College. Einzigartig ist gemäss SHV die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis an einem Ort.

Zehn auserwählte Athletinnen wurden letztes Jahr in die Akademie aufgenommen. Diese wird im Sommer um drei weitere Talente ergänzt. (ddu)

Horgen misslingt der Saisonstart

Wasserball Im ersten NLA-Spiel nach 14 Monaten Zwangspause musste sich die erste Mannschaft des SC Horgen deutlich geschlagen geben. Der Rekordmeister verlor gegen das schwächer einzustufende Schaffhausen auswärts gleich 7:13.

Eigentlich war die Partie bereits zur Halbzeit entschieden, als die Gastgeber vom Rhein bereits mit 7:2 in Führung lagen. Horgens Wasserballer verschließen den Start komplett. Hinzu kamen viele individuelle Fehler, welche es den Schaffhausenern erlaubten, ihr Angriffsspiel während der ganzen Partie konsequent und effizient zu gestalten.

«Die jungen Spieler gingen viel zu ungestüm an die Sache heran» stellt Lukaz Kieleloch leicht frustriert fest. «Man kann zu Beginn einer Partie einmal mit drei oder vier Toren im Rückstand liegen, doch dann braucht es Ruhe im Spielaufbau und auch im Spielabschluss», sagt der SCH-Coach. «Erfahrene Spieler können damit besser umgehen, leisten sich auch weniger Fehler. Doch wir arbeiten in den Trainings hart, um solchen Situationen mit einem ruhigen Spielaufbau zu begegnen».

Hinterher geschwommen

Nach der Pause war vor der Pause, zum Seitenwechsel hin änderte sich nicht viel im Wasser. Schaffhausen dominierte die Partie nach Belieben und Horgen schwamm seinem Gegner mehrheitlich hinterher. Einzig im Schlussviertel konnten die Gäste vom Zürichsee einige positive Akzente setzen und diesen Spielabschnitt mit 3:2 Toren für sich entscheiden. Horgens neuer Ausländer Marko Manojlovic traf als einziger doppelt.

Beim Stand von 13:7 für die engagierten Munotstädter, pfiffen die Schiedsrichter die Partie ab. Horgen bleibt nun einige Tage Zeit, sich von der überraschenden Niederlage zu erholen und die Lehren daraus zu ziehen. Am 24. April tritt die auf die Saison 2021 hin verjüngte Equipe gegen Genève Natation im Sportbad Käpfnach zum ersten Heimspiel der Meisterschaft an. (as)

Schaffhausen - Horgen 13:7 (3:1, 4:1, 4:2, 2:3) Hallenbad Breite. – **Strafen:** 8 gegen Schaffhausen, 6 gegen Horgen. – **Horgen:** Petricevic, Rengel (1), Manojlovic (2), Miskovic, Sokcevic (1), Kieleloch, Rek (1), Osinski, Bjelajac, Bogdanovic (1), Mathis (1).

Die NLB-Clubs dürfen nun doch spielen

Handball Überraschend erfolgt am Wochenende in der zweithöchsten Liga der Restart der Meisterschaft. Die SG Wädenswil/Horgen und Stäfa tragen ihre Partien am Sonntag aus.

In Pandemie-Zeiten können sich die Ereignisse innert kurzer Zeit überschlagen, Flexibilität ist gefragt. Am Donnerstagmorgen verkündete der Schweizerische Handball-Verband (SHV) in einer Mitteilung, dass der Restart der NLB-Meisterschaft nochmals um eine Woche hinausgeschoben werden müsse. Seit gestern sieht wieder alles anders aus.

Die Wiederaufnahme des Spielbetriebs ist nun doch möglich. «Wir sind am Mittwochabend noch davon ausgegangen, dass alle Abklärungen bis nächste Woche dauern», sagt Marco Ellenberger, Medienverantwortlicher des SHV. Deshalb seien die Partien vom Wochenende vorsorglich verschoben worden.

Jene Expertengruppe, den Kantonen bezüglich der Definition des Begriffs semiprofessionell im Sport eine Orientierungshilfe gibt und die zweithöchste Handball-Liga der Männer und Frauen (Spar Premium League 2) bislang nicht als semiprofessionell eingestuft hatte, hat ihre Liste mit der NLB sowie SPL2 ergänzt. «Diese gilt ab Donnerstag, weshalb nun doch gespielt werden darf», erklärt Ellenberger. Auf Basis der neuen Ausgangslage gaben die Kantone grünes Licht für einen Spielbetrieb.

Siegesserie fortsetzen

Auch bei den beiden NLB-Clubs vom Zürichsee ist die Freude gross, dass sie am Sonntag an-



Tritt morgen gegen Biel an: Sandro Gantner will mit Wädenswil/Horgen in der Waldegg den nächsten Sieg einfahren. Foto: Moritz Hager

treten dürfen. Leader Wädenswil/Horgen empfängt mit dem HS Biel den Tabellenachten, der knapp hinter Finalrundenplätzen liegt. Nach starkem Start in die Meisterschaft mussten die Bieler Federn lassen und kassierten vor dem Saisonunterbruch vier Niederlagen in Serie.

Die Linksufrigen sind siegeshungrig, sie mussten seit 211 Tagen in der NLB keine Niederlage mehr einstecken. Noch eindrücklicher ist ihre Siegesserie in der Horgner Waldegg, wo sie seit dem 16. Dezember 2018 – also 854 Tage – in Meisterschaftspartien ungeschlagen blieben. Das Team von Coach Predrag Milicic will seine Position an der Tabellenspitze festigen.

Die Stäfner fahren am Sonntag ins Berner Oberland. In der Thuner Lachenhalle treffen die fünftplatzierten Gelbschwarzen auf den TV Steffisburg. Die Gastgeber liegen momentan am Tabellenende. Bangen um den Ligaerhalt muss das Partnerteam von Wacker Thun allerdings nicht, wurde doch beschlossen, dass es aus der NLB heuer keinen Absteiger geben wird. Stäfa will derweil das Ticket für die sechs Teams umfassende Finalrunde lösen.

Die Partien der beiden Seeclubs können im Livestream verfolgt werden. Anpfiff ist jeweils um 16 Uhr. Alle Spiele finden unter strengen Schutzauflagen und ohne Zuschauer statt. (ddu)